

Wir benötigen keine IGS

Zur gestrigen IGS-Kundgebung in Lengede:

Die Open-Air-Bühne war bereit. Mutig trat die Lengeder Theatergruppe „Agitprop“ hinauf und präsentierte ihre Interpretation von Shakespeares „Was ihr wollt“. Der Protagonist des Stückes, ein kauziger, alter Mann mit Brille, versucht mit allen Mitteln der Kunst seine eigene Traumwelt auf die Wirklichkeit zu projizieren. Dazu instrumentalisiert er Kinder, deren gespielte Begeisterung für die nicht verstandene Thematik (IGS) als mittelklassig zu bewerten ist. In diesem geistigen Milieu fühlt sich der Protagonist jedoch überzeugend wohl. Mit rhetorischer Feinheit leugnet er statistische Tatsachen (wie z.B. die objektive, breite Nicht-Befürwortung der IGS) und scheut nicht davor zurück, selbst die abgedroschensten Argumentationsbrocken („In Skandinavien klappt's doch auch“) dem Plebs ins Maul zu werfen. Nach jedem Strohhalm greift er, der Wirklichkeit zu entgehen. Das Stück endet mit der laienhaften Darstellung des Chores, dass man glauben würde, was man da hört. Die Moral des Stückes ist trotz beschämender Umsetzung sehr gut herausgestellt worden: Die Figuren leiden nicht unter Realitätsverlust – sie genießen ihn. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir keine IGS benötigen.

Christoph Kiefer, Lengede